

**Jugendrat Liechtenstein**

**Erfolgreiches Vereinsjahr**

**SCHAAN** Die fünfte Generalversammlung des Vereins Jugendrat in Liechtenstein wurde am Samstag durchgeführt. Zentrale Themen waren die Verdankung langjähriger Vorstandsmitglieder und der Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr. «Der Jugendrat konnte neun neue Mitglieder im Verein begrüssen. Der grosse Anstieg an Neumitgliedern erfreute die anwesenden Mitglieder sehr», heisst es in der Medienmitteilung vom Freitag. Der Präsident des Jugendrats, Brian Haas, berichtete ausführlich über das vergangene Vereinsjahr: «Der Jugendrat konnte in diesem Jahr mit der Jugendsession ein grosses neues Projekt lancieren, bei welchem wir erstmalig den jungen Menschen in Liechtenstein die Möglichkeit bieten, im Landtag aktuelle Themen des Landes zu besprechen.» Doch auch der Workshop «Politik zum Anfassen» habe wiederum einigen Schulklassen die Politik in Liechtenstein spielerisch näherbringen können. Junge Schüler brachten sich in mehreren Workshops engagiert in die Diskussionen ein. 2016 sei jedoch auch im Zeichen der Vorbereitung für zwei grosse Projekte gestanden. Drei der bisherigen Vorstandsmitglieder stellten sich in diesem Jahr der Wiederwahl. Florian Ra-



Der grosse Anstieg an Neumitgliedern erfreut die bisherigen Jugendparlamentarier sehr. (Fotos: ZVG)



Unser Foto zeigt, von links: Maximilian Meyer (Vizepräsident), die verabschiedeten Vorstandsmitglieder Florian Ramos und David Kranz sowie Brian Haas (Präsident).

mos, Mitinitiant und Gründungsmitglied, sowie David Kranz, langjähriges Vorstandsmitglied, stellten sich nicht für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung. Haas verdankte die beiden: «Ohne ihr langjähriges Engagement wäre der Jugendrat heute nicht, was er ist. Nur mit einem tollen engagierten Team ist es möglich, viele tolle Projekte durchzuführen.» Der Vorstand rund um Präsident Brian Haas, Vizepräsident Maximilian Meyer sowie Vorstandsmitglied Alesia Blöchlinger wurde einstimmig bestätigt und durch Nigel Fuchs, Alma Muhamedagic und Dominik Ritter ergänzt. (red/pd)

# Offizieller Antrittsbesuch: Regierungschef Hasler in Bern

**Tradition** Der Regierungschef Liechtensteins macht zu Beginn der Legislaturperiode einen offiziellen Antrittsbesuch in Bern.

**B**undespräsidentin Doris Leuthard beglückwünschte Regierungschef Adrian Hasler im Namen des Bundesrats zur Wiederwahl. In einem ersten Teil des offiziellen Besuchs wurde Regierungschef Hasler mit militärischen Ehren auf dem Münsterplatz empfangen. Dabei schritten die beiden Regierungsmitglieder die Ehrenkompanie der Schweizer Armee ab, wie das Ministerium für Präsidiales und Finanzen am Montag mitteilte.

**Eine besondere Beziehung**

In den folgenden Gesprächen wurden demnach die intensiven, vielfältigen und sehr freundschaftlichen bilateralen Beziehungen zwischen der Schweiz und Liechtenstein gewürdigt. Unter anderem wurde das sich seit dem 1. Januar 2017 in Kraft befindliche Doppelbesteuerungsabkommen angesprochen wie auch die kommende Umsetzung des Automatischen Informationsaustauschs (AIA), zu dessen gegenseitiger Anwendung noch beide Parlamente ihre Zustimmung geben müssen. Des



Regierungschef Adrian Hasler und Bundespräsidentin Doris Leuthard. (Foto: IKR/von Gunten)

Weiteren erörterten die beiden Regierungsmitglieder die Integrationspolitik der beiden Länder in den europäischen Binnenmarkt und tauschten sich über die Beziehungen zur EU aus. «Inhaltliche Fragen wurden sodann hinsichtlich der Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung für die Wirtschaft, Gesellschaft und Verwaltung sowie die

Energie- und Klimapolitik diskutiert», heisst es weiter. Hasler hielt im Anschluss an den Antrittsbesuch fest, «dass das ausgezeichnete Verhältnis mit der Schweiz auch von der neuen Regierung mit höchster Priorität gepflegt und weiterentwickelt werden soll». Das Verhältnis Liechtensteins mit der Schweiz sei von einer ganz besonde-

ren Nähe, Freundschaft und gegenseitigem Vertrauen geprägt. Die gemeinsame Geschichte, Kultur und Werte sowie die enge wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit bilden gemäss Hasler ein solides Fundament, um die neu auf Liechtenstein und die Schweiz zukommenden Herausforderungen meistern zu können. (red/ikr)

**Arbeitsreiches Jahr**

## Verein für Betreutes Wohnen zieht eine erfolgreiche Bilanz

**VADUZ** Der Verein für Betreutes Wohnen in Liechtenstein blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück, wie es im aktuellen Jahresbericht 2016 heisst. Demnach konnte die Organisation trotz schwieriger finanzieller Herausforderungen mit einem positiven Finanzergebnis und mit vielen Erfolgsgeschichten abschliessen. Der Verein für Betreutes Wohnen ist in der sozialpsychiatrischen, sozialtherapeutischen und sozialpädagogischen Grundversorgung der Bevölkerung des Landes mithilfe unterschiedlicher Dienstleistungen - stationär, mobil und im Rahmen der Arbeitsreintegration - tätig. Vereinspräsident Pius Heeb resümiert zufrieden: «Im vergangenen Jahr konnten zwei riesige Meilensteine in der Geschichte des VBW gesetzt werden.» So sei zum einen die Finanzierung des Herzenswunsches gesichert. Die Parzelle 1052 in Triesen, die dem VBW im Jubiläumjahr 2014 geschenkt wurde, kann dank zahlreicher Spender, den Gemeinden und des Landes nun bebaut werden. Es soll ein Haus für Kinder und Ju-

gendliche entstehen. Zum anderen konnte der VBW nach einigen Jahren zähen Ringens mit dem Land Liechtenstein eine Leistungsvereinbarung abschliessen, die alle Arbeitsbereiche des Vereins umfasst. 22 Angebote des VBW wurden in die neue Leistungsvereinbarung mit dem Amt für Soziale Dienste aufgenommen. Damit erlange die Institution vor allem Sicherheit in Bezug auf eine weitere, langfristige Planung. Einnahmen via Sockelbeiträge gibt es künftig aber nicht mehr, die gute Belegung sichert die Liquidität des VBW. Belastend sei die Tatsache, dass der VBW keinerlei finanzielle Rücklagen habe, um schwankende Belegungssituationen aufzufangen, heisst es im Jahresbericht.

**Projekt zur beruflichen Integration**

Die Anzahl jener, die auf Hilfe angewiesen sind, stieg im vergangenen Jahr an. Der VBW betreute im Berichtsjahr insgesamt 581 Personen, das entspricht einem Wachstum von rund 16 Prozent gegenüber dem Vorjahr. «In den vergangenen Jah-



Christine Schädler übernahm 2016 die Leitung des Projektes JIL. (Foto: M. Zanghellini)

ren hat sich gezeigt, dass gerade die berufliche Reintegration der Klienten aufwendig ist und eine besondere Aufmerksamkeit verlangt», so VBW-Geschäftsführerin Heidi Derungs Hasler. Aus diesem Bedarf heraus sei JIL - Job Integration in Liechtenstein - entstanden. Jobcoaches sollen sicherstellen, dass arbeitsplatzorientierte Interventio-

nen möglichst früh ansetzen und dass die Klienten am Arbeitsplatz individuell und langfristig begleitet werden können. Zu Beginn des Jahres startete JIL mit zwei Jobcoaches und neun Klienten, im Laufe des Jahres konnte Christine Schädler als Leiterin des Projektes verpflichtet und weitere zehn weitere Klienten betreut werden. (sb/pd)

# «Solar-Baum» in Vaduz – Offizieller Spatenstich erfolgt

**Hoffnungsfroh** Start des Solarstromprojekts der Gemeinde Vaduz und der Universität Liechtenstein: «Ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zur Erreichung wesentlicher Energiezielsetzungen», schreibt die Gemeinde.

Der Spatenstich des Gemeinschaftsprojekts «Uni go Solar» fand am Montag statt. Durch das Projekt werde, betont die Gemeinde, die Uni Liechtenstein rund die Hälfte ihres jährlichen Strombedarfs durch die Gewinnung von erneuerbaren Energien abdecken. Herzstück der Anlage ist laut der Presseaussendung eine Holzstruktur mit einem halbtransparenten Dach aus Fotovoltaikmodu-

len, die zusätzlich einen repräsentativen Eingangsbereich vor dem Foyer zur Mehrzweckhalle schafft. Neben dem praktischen Nutzen als Witterungsschutz und Schattenspende soll die mit nachhaltigen Materialien von lokalen Handwerkern errichtete Konstruktion gleichsam als sichtbares Wahrzeichen für die Solarstromproduktion in Vaduz wirken. Das Programm «Energistadt Vaduz / Raum für Nachhaltigkeit» fördert erneuerbare Energien, umweltverträgliche Mobilität und setzt auf effiziente Nutzung der Ressourcen. Aufgrund dieser Ausgangssituation erarbeitete die Uni im Rahmen eines Semesterkurses 2015 in einem Wettbewerb mögliche Strategien für ein sogenanntes «Imageprojekt» zur solaren Energiegewinnung. Die Gemeinde hat sich des Projekts angenommen und das Büro Beat Burgmaier



Unser Foto zeigt, von links: Beat Burgmaier (Architekt), Jürgen Brücker (Rektor Uni), Ewald Ospelt (Bürgermeister), Philip Schatzmann (Vorstandsmitglied Studentenvertretung), Gunnar Eberle (Projektleiter, Gemeinde Vaduz). (Foto: ZVG)

Architekten damit beauftragt, den Nachhaltigkeitsgedanken konkret in ein Bauprojekt umzusetzen. «Es freut mich sehr, dass das initiierte Projekt der Universität nun ge-

meinsam weiterentwickelt werden konnte und jetzt ganz im Zeichen zur Schaffung von Raum für Nachhaltigkeit in Vaduz steht», wird Bürgermeister Ewald Ospelt zitiert.

««Uni go Solar» ist ein Perspektivenprojekt im Rahmen der Entwicklung der Uni zu einer nachhaltigen Organisation. Wir schätzen es sehr, dass die Gemeinde dies mitunterstützt», erklärt Rektor Jürgen Brücker. Von der Fassade zurückgesetzte Fotovoltaikmodule auf dem charakteristischen Sheddach der Uni bilden das eigentliche «Kraftwerk» des Projekts. Die gesamte Stromproduktion von 148 000 kWh pro Jahr entspricht etwa dem Energiebedarf von 30 Einfamilienhäuser. «Damit betreiben wir Energiegewinnung mit Eigenutzung, und gleichzeitig sensibilisiert der Solar-Baum die Bevölkerung, Besucher und Studierende für nachhaltige Energie», sagt Markus Graf, Leiter der Zentralen Dienste der Uni. Der Solar-Baum mit der 1000-m<sup>2</sup>-Modulfläche wird im Herbst fertiggestellt werden. (red/pd)